

Eckhard Stratmann-Mertens, Bochum

Bewerbung um einen Sitz im ATTAC-Rat

Zur Person:

54 Jahre alt, verheiratet, eine Tochter.

Lehrer (Teilzeit) an einem Gymnasium für Politik/Sozialwissenschaften, Geschichte und ev. Religion.

Seit 1991 Betrieb des ÖKOREGIO-Büros für ökologische Wirtschafts- und Regionalentwicklung, Bochum (mit Phasen unterschiedlicher Intensität). Fachveröffentlichungen zum Thema Wachstumskritik, ökologische und demokratische Wirtschaftspolitik, Energiepolitik. Schwerpunkt der Arbeit: ökonomische und soziale Folgen nachhaltiger Entwicklung.

Zur politischen Geschichte:

Ehemals Gründungsmitglied der Grünen; von 1983-85 und 1987-90 Mitglied des Bundestages, wirtschafts- und energiepolitischer Sprecher der grünen Fraktion. In den 90er Jahren Entfremdung von den Grünen in dem Maße, in dem sie sich von ihren Grundsätzen entfernt haben. Austritt aus den Grünen anlässlich ihrer Zustimmung zum Kosovo-Krieg (Mai 1999). Seit 1996 Sprecher einer Bürgerinitiative gegen den Autobahnbau der A 44/DüBoDo in Bochum. Aktivitäten im Bereich der Lokalen Agenda in Bochum, bes. zum Klimaschutz.

Seit dem Attac-Kongress in Berlin (Okt. 2001) Mitglied bei Attac. Aktiv sowohl in der Bochumer Attac-Gruppe als auch in der AG Welthandel und WTO. Besonders freue ich mich, dass sich seit dem „Sieg des Kapitalismus“ im Kalten Krieg wieder Widerstand gegen die neoliberale-kapitalistische Globalisierung artikuliert und dabei an Breite und Klarheit gewinnt. Ich kandidiere für den Rat, da ich mit ein bisschen politischer Erfahrung auf die weitere Entwicklung von Attac Einfluss nehmen möchte; von der Bochumer Attac-Gruppe habe ich das Mandat für die Kandidatur.

Die zukünftige Entwicklung von Attac sehe in dem Spannungsfeld von Bündnisbreite und Schärfung der politischen Position. Attac-intern halte ich die Stärkung basisdemokratischer Verfahren für notwendig, d.h. auch dass der Entscheidungseinfluss von Attac-Regional- und Arbeitsgruppen gestärkt werden muss zu Lasten von Mitgliedsorganisationen. Inhaltlich ist mir wichtig, Illusionen in eine „alternative“ Globalisierung „von unten“ entgegenzutreten. Die Globalisierung seit etwa Mitte der achtziger Jahre hat nicht die Weltwirtschaft erfunden oder die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit. Sie ist vielmehr dadurch geprägt, dass in erheblich beschleunigter und vertiefter Weise die Lebensinteressen der Menschen weltweit den Interessen global agierender transnationaler Konzerne und Kapitalgruppen unterworfen werden. Die Alternative zur Globalisierung ist daher nicht etwa eine „andere“ Globalisierung, sondern eine ökologische und solidarische Weltwirtschaft.

Bei Attac und besonders in der AG Welthandel und WTO setze ich mich dafür ein, dass die Rolle transnationaler Konzerne bei der Globalisierung zum Gegenstand der Aufklärung und Aktion gemacht wird. Darüberhinaus halte ich es für notwendig, dass sich Attac verstärkt dem Zusammenhang von Globalisierung und Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen zuwendet.